

Farbtopf

OneShot-Sammlung [Various]

Von Fujouri

Irrational [Gin x Tōshirō]

Prinzipiell total daneben

Er hatte *ihn* noch nie ausstehen können.

Diese seltsam schmalen Fuchsaugen, mit denen *er* auf ihn herabsah. Dann dieses weiße Haar, auf das *er* ihn mit der Begründung, es hätte eine ähnliche Farbe wie *seines*, ständig aufmerksam machte. Und zum krönenden Abschluss dieses widerwärtige, schelmische Grinsen, das sich vierundzwanzig Stunden am Tag auf der unteren Hälfte *seines* Gesichtes breitmachte und den Anschein erzeugte, *er* mache sich über alles und jeden lustig. Ein verdammter Mistkerl.

Es bestanden keinerlei Zweifel:

Hitsugaya Tōshirō hasste Ichimaru Gin.
Und das mit jeder Faser seines Körpers.

-:-:-

Es war ein ekelhaft warmer Tag. Die Sonnenstrahlen prasselten auf Tōshirō herab und warfen ihr grelles Licht in sein Augenmerk. Dieses Wetter war einfach nur widerlich. Er hasste die Sonne. Er hasste die Wärme, die von ihr ausging. Er hasste diese abstoßenden, ›ach so perfekten‹ Tage. Er hasste den Sommer. Definitiv.

Doch all diese nervigen Dinge waren im Vergleich zu einer ganz bestimmten Person, die gerade auf ihn zugelaufen kam, die reinste Wohltat.

»Guten Morgen, Tōshirō-chan~«, grüßte besagte Person ihn vergnügt, und das breite Grinsen auf den Lippen war nicht zu übersehen.

»...es heißt ›Hitsugaya-taichō‹... Ichimaru Gin.«

Eigentlich hätte Tōshirō schon seit Jahren aufgeben sollen, Gin auf sein bevorzugtes Personal aufmerksam zu machen, aber der winzige Hoffnungsschimmer in ihm verleitete ihn immer wieder dazu, einen vergeblichen Versuch zu starten.

»Gut gelaunt wie immer«, witzelte Ichimaru und ließ seinen Blick gen Himmel wandern. »Wundervolles Wetter, findest du nicht auch?«

Bereits jetzt geriet das ohnehin schon ärmliche Geduldsvermögen in einen kritischen Zustand. »Ja, wundervoll. Haben Sie keine Pflichten, denen Sie nachgehen müssen? Ich jedenfalls schon, also entschuldigen Sie mich bitte...«

Tōshirō wandte sich ab und seufzte in sich hinein. Eine solch unfassbar nervige Person wie Gin war ihm bisher nur selten begegnet. Natürlich, auch seine Fukutaichō besaß die Fähigkeit, sein Blut binnen weniger Sekunden durch nur eine einzige Bemerkung zum Brodeln zu bringen, aber das war etwas völlig anderes. Ichimaru umgab eine seltsame Aura, die Hitsugaya nicht einschätzen konnte. Auf Gins dämlichen Gesicht schien stets die Sonne, ebenso wie seine lästig freundliche Stimme einem Vogelgesang in der Blüte des Frühlings glich. Und trotzdem war dahinter noch dieses andere... unguete, kalte Gefühl, das in Tōshirō aufkam, wenn er dem Kommandanten der dritten Einheit gegenüberstand. Alles, was dieser tat und sagte, machte einen gekünstelten Eindruck. Erlögen. Ja, dieses Wort traf es wohl am besten.

Hitsugaya Tōshirō traute diesem Mann nicht. Und das erschien ihm auch gut so.

»Dann bis die Tage, Tōshirō-chaan~.« Mit einem verschmitzten Lächeln winkte Gin ihm nach, doch Tōshirō machte keinerlei Anstalten, sich umzudrehen und ihm nachzusehen. Warum auch? Ichimaru Gin war ihm egal. Vollkommen egal! Und gerade weil er ihm so furchtbar egal war, konnte er sich nicht erklären, warum dieses Desinteresse, das er ihm mit allen Wegen und Mitteln entgegenzubringen versuchte, nicht erwidert wurde. Zwar neigte Ichimaru generell dazu, seine gute Laune vor allem und jedem zum Ausdruck zu bringen, aber Hitsugaya meinte zu glauben, dass er es ganz besonders auf ihn abgesehen hatte. Sein widerwärtig klingendes *»Guten Morgen«* war die reinste Belästigung. Außerdem war es unmöglich ein Zufall, dass dieser Kerl jeden Tag um dieselbe Uhrzeit wie er sein Anwesen verließ und ihn an einer ganz bestimmten Stelle, an der sich ihr Weg zur Arbeit kreuzte, abfing. Das Wort ›Stalking‹ kam dem wohl am nächsten.

Ein weiterer anstrengender Arbeitstag war verstrichen. Tōshirōs Untergeordneten waren unbrauchbar wie immer gewesen. Ganz besonders Rangiku hatte seinen überstrapazierten Geduldsfaden durch diverse Alkoholexzesse in seinem Büro und ein anschließendes *›auf wichtigen Dokumenten einschlafen und diese dabei auch noch elegant vollsabbern‹* endgültig zum Reißen gebracht. Die am Horizont untergehende Sonne tünchte den Himmel in ein schummriges Abendrot. Hitsugayas Nerven lagen blank. Er wollte einfach nur nach Hause - in sein Bett. Wenn möglich, sofort. Aber daraus wurde leider nichts.

.
. .
.

*»Ach, jetzt sei doch nicht so ein Spielverderber!«
Rangiku plusterte die Backen auf und sah ihren Vorgesetzten gekränkt an. So einen herrlich bescheuerten Gesichtsausdruck bekam wirklich niemand außer Matsumoto Rangiku in persona hin.*

»Ich werde ganz sicher nicht auf diese dämliche Veranstaltung... Party, oder wie du es auch immer nennst, kommen!«, fauchte Tōshirō und widmete sich den Dokumenten, die vor seiner Nase lagen und ungefähr eineinhalb Stunden später von Rangiku vollgesabbert werden würden.

»Komm schon, Ikkaku hat nur einmal im Jahr Geburtstag! Wie langweilig wäre es, wenn mein kleiner süßer Taichō nicht dabei wäre? Außerdem ist jeder eingeladen!«

Hitsugaya rollte die Augen, sah von den Papieren zu seiner Vizekommandantin auf und holte tief Luft.

»Erstens: Shinigamis haben ein langes Leben. Er wird es mir sicher nicht übel nehmen, wenn ich zwei oder drei...-hundert Geburtstagen von ihm nicht beiwohnen werde. Zweitens: Für dich heißt es weiterhin ›Hitsugaya-taichō‹, verstanden?! Und drittens: Ist mir egal.«

Gerade wollte Matsumoto protestieren, da fügte Tōshirō noch hinzu: „Ach, und viertens: Nein, keine Widerworte!«

Und wieder zog Rangiku eine beleidigte Miene. Warum musste ihr Taichō auch immer so ein Griesgram sein? Sich in seinem Alter zu einem derartigen Workaholic zu bekennen und jegliche Dinge, mit denen das Wort ›Spaß‹ in Verbindung stand, zu meiden, fand sie ziemlich bedenklich.

»Och bitte, Taichō~... Ich mach' auch den ganzen Papierkram für di... Sie, wenn Sie wollen.«

Hitsugaya hob die Augenbraue und warf einen Blick auf den Stapel Blätter vor sich.

»...das alles? Traust du dir das wirklich zu?«

Ein triumphales Lächeln zauberte sich auf Rangikus Lippen. »Na klar, wenn Sie im Gegenzug auf die Feier kommen, mach' ich's!«

»Hmm...« Er blieb skeptisch. Einerseits handelte es sich um ein Angebot, das er ihr schlecht abschlagen konnte. Mit keiner Silbe hatte sie erwähnt, wie lange er sich auf der Party aufhalten müsste. Es hieß lediglich, er solle hingehen. Andererseits stand er, wenn er sich darauf einließ, mit einem Fuß im Abgrund. Rangiku hatte ein Alkoholproblem. Und mit ›Alkoholproblem‹ meinte er garantiert nicht, dass sie jeden Tag trank. Nein. Mit Alkoholproblem meinte er, dass sie jeden Tag außerordentlich viel trank, und das sogar während ihrer Dienstzeit. Außerdem war sie faul und unzurechnungsfähig. Eigentlich konnte die ganze Sache nur in die Hose gehen. Und trotzdem... er hatte die letzte Nacht fast durchgearbeitet. Er war müde und sah sich eigentlich für noch weniger fähig als sie, die ganzen Dokumente zu bearbeiten. Also antwortete er nach langer Hirnakrobatik schließlich:

»...ist gut. Wenn du den Kram bis heute Abend erledigt hast, komme ich. Jetzt zufrieden?«

Matsumoto sprang mit einem Ruck auf, wobei ihre großen Brüste gefährlich auf und ab wippten, und dann umarmte sie Hitsugaya stürmisch, und alles war in bester Ordnung.

»Ohh, Taichō, das wird lustig!«

»...lass - mich - los... MATSUMOTO!«

·
·
·

Und wer hätte gedacht, dass Rangiku es tatsächlich hinbekommen würde, jedes

einzelne Blatt mit dem Zeichen der zehnten Division abzustempeln und mit ihrer Sauklaue - auch Unterschrift genannt - zu besiegeln? Natürlich war nicht alles so glatt verlaufen, wie Tōshirō es sich naiver Weise erhofft hatte. Der Alkohol war mal wieder an allem schuld gewesen. Rein zufällig standen nämlich noch zwei volle Flaschen Sake viel zu auffällig unter dem Schreibtisch ihres Taichōs, die dieser eigentlich wegräumen wollte. Aber zu ihrem Glück (und seinem Pech) hatte er es vergessen. Und obwohl sie stockbesoffen auf den Blättern eingeschlafen war und eine monströse Sabberspur darauf hinterlassen hatte, hatte sie jedes einzelne Dokument ausgefüllt. Sie hatte ihr Versprechen also gehalten - zum Leidwesen ihres Kommandanten.

Da Rangiku darauf bestanden hatte, noch einmal nach Hause zu gehen und sich eine neue Schicht Makeup aufzulegen, war Hitsugaya nun alleine auf dem Weg zu Ikkakus Haus. Doch das änderte sich schneller als Matsumuto das Wort ›Sake‹ aussprechen konnte.

»Tōshirō-chan!«

Dieser Klang... diese ekelhafte Stimme... nein. Bitte - nicht!

»Hitsugaya-taichō...«, verbesserte er die Person, die nach ihm gerufen hatte, ohne sich nach ihr umzudrehen. Das war nicht nötig, da er auch so viel zu genau wusste, um wen es sich handelte. Und die Tatsache, dass er es wusste, machte die Situation nicht gerade besser.

»Wurdest du auch auf die Geburtstagsfeier eingeladen?«, fragte Gin heiter und beschleunigte sein Schrittempo.

»Wurde doch jeder.« Hitsugaya bemühte sich um möglichst knappe Antworten. Eigentlich so, wie er es immer tat, aber gerade bei Ichimaru gab er sich dabei besonders viel Mühe - sein Desinteresse durfte schließlich nicht zu kurz kommen. Jetzt hatte Gin ihn aufgeholt und lief mit seinem frechen Grinsen neben ihm her. Dass gerade dieser Kerl ihn zum Anwesen begleiten musste, hatte ihm gerade noch gefehlt. Würde er zusammen mit ihm ankommen, würde bestimmt halb Seireitei denken, sie seien... *befreundet*? Uargh. An dieses widerwärtige Wort wollte er erst gar nicht denken.

»Du siehst aber nicht gerade begeistert aus. Hat Rangiku dich gezwungen?«

Hitsugaya weitete die Augen. Warum zur Hölle wusste Gin das? Kannte er ihn so gut oder ließ er es sich nur viel zu offensichtlich anmerken? Jetzt hatte er sich auch noch zu Tōshirō heruntergebeugt, um ihm besser in die Augen starren zu können. Und obwohl seine Lider fast geschlossen waren, fühlte es sich an, als durchbohrte er ihn mit seinem Blick.

»Nein, ich komme ihr zuliebe.« Nach diesen Worten musste Tōshirō sich eingestehen, dass Gin mit seiner Vermutung ein wenig mehr im Recht lag.

Zum Beitrag Tōshirōs Erleichterung war es zu keinen weiteren unangenehmen Kommunikationshürden zwischen ihm und Gin mehr gekommen, da sie jetzt am Anwesen angekommen waren und es betreten hatten. Hitsugaya hatte dabei einen auffällig großen Abstand von Ichimaru genommen, damit auch keiner der Gäste auf dumme Gedanken kommen konnte. Und obwohl er die Arme verschränkt und sich von seinem ›Begleiter‹ vollkommen abgewandt hatte, spürte er Blicke auf sich. Irgendwie meinte er die Rangikus am intensivsten wahrzunehmen - doch das war vermutlich nur eine Einbildung.

Nachdem er seine ominösen Vermutungen beiseite geschafft hatte, stach ihm der Gestank von hartem Alkohol in die Nase. Wieder klingelte der Name ›Matsumoto‹ an

seiner imaginären Tür.
Langsam aber sicher wurde er paranoid.

Er rechnete schon mit einem lauten, lallenden »Taichōō~«, doch es kam keines. Als er sich genauer umsah, bemerkte er den Grund dafür: Rangiku saß - nein, das wäre gelogen; sie *hing* - mit Renji zu zweit an einem Tisch und brabbelte unverständlichen Nonsens vor sich hin. Währenddessen umklammerte sie mit schlaffer Hand, deren dazugehöriger Arm auf der Tischplatte ruhte, eine halbvolle Flasche Sake. Renji schien das nicht wahrzunehmen, genauso wenig wie die gesamte Umgebung, von der beide Shinigamis nichts Halbes und nichts Ganzes mehr mitbekamen. Dass sich diese Schwachmaten auch immer volllaufen lassen mussten.

Hitsugaya schüttelte den Kopf. Er öffnete den Mund, um einen abfälligen Kommentar abzugeben, wurde aber daran gehindert.

»Scheint, als sei deine Fukutaichō nicht mehr ganz bei sich. Wie schade... bist du nicht extra für sie gekommen?«

Diesen dämlichen Kommentar hätte er sich getrost sparen können. Aber als Tōshirō den Satz Revue passieren ließ, öffnete sich plötzlich ein Weg zur Erlösung. Wenn Rangiku seine Anwesenheit nicht einmal mitbekam, dann würde sie genauso wenig seine Abwesenheit mitbekommen. Er hätte nie für möglich gehalten, dass ihm Matsumotos Alkoholproblem eines Tages von Nutzen sein könnte.

Er wandte sich ab und lief in Richtung Ausgang.

»Tja, dann kann ich ja jetzt wieder gehen«, waren seine letzten Worte an Gin. Glaubte er. Gerade als er verschwinden wollte, packte ihn eine kühle Hand am Arm und zog ihn zurück.

»Du willst doch nicht etwa gehen? Du kannst mich hier nicht alleine lassen, Tōshirō-chan, schließlich bist du heute Abend mein Begleiter~.«

Moment. Begleiter? Was fiel diesem Mistkerl eigentlich ein? Woher nahm er sich das Recht, einfach zu bestimmen, ob Tōshirō hierblieb oder nicht? Oder dass er sein *Begleiter* war? Noch so ein widerwärtiges Wort.

»Lassen Sie mich los...!«, betonte Hitsugaya und versuchte sich loszureißen, aber Ichimaru war stärker. Dieser lief in den großen Raum und zerrte Tōshirō unsanft mit sich. Tōshirō gab sich widerwillig geschlagen. Und dabei meinte er viele sensationsgeile Augenpaare auf sich zu spüren.

Ehe er einen klaren Gedanken fassen konnte, hatte sich Ichimaru mit ihm an einen Tisch gesetzt. An dem fand er endlich das Geburtstagskind sowie Yumichika, Shūhei und Izuru vor. Diese tauschten zunächst verwirrte Blicke aus, dann ergriff Izuru das Wort:

»...Ichimaru-taichō... Sie sind auch hier...?« Er rückte ein kleines Stück zurück und sah seinen Vorgesetzten von unten herauf an.

»Und Hitsugaya-taichō ist auch hier!«, bemerkte Yumichika teils überrascht, teils erfreut, und starrte die beiden abwechselnd an.

»Ja, natürlich~, wir sind zusammen gekommen.«

...*Zu - sam - men...?! Hätte er heute mehr gegessen als gearbeitet, wäre Tōshirō sein Mittagessen hochgekommen. Hätte er gewusst, dass er Gin auf dem Hinweg begegnen würde, hätte er das Versprechen an Rangiku knallhart ignoriert und wäre stattdessen geradewegs in seine ichimarufreie Zone - auch zu Hause genannt - verschwunden. Doch jetzt gab es kein Zurück mehr. Es war zu spät.*

Durch Gins Bemerkung wurden ein weiteres Mal verdutzte Blicke ausgetauscht, bis Ikkaku sich zu Wort meldete: »Naja, freut mich echt, dass sogar so viele Taichōs gekommen sind! Hätte ich nicht gedacht. Ich glaube, nur Ukitake-taichō und Kuchiki-taichō sind nicht gekommen... Ukitake-taichō muss sich etwas schonen, und Kuchiki-taichō... naja, kann man sich eigentlich denken.«

Ja, konnte man sich verdammt gut denken. Weil er keine Lust auf diesen Mist hatte. Und genauso hatte auch Hitsugaya Tōshirō keine Lust darauf. Trotzdem war er gekommen. Byakuya hatte es richtig gemacht. Tōshirō hatte sich von seiner geistig vollpubertären Vizekommandantin um den Finger wickeln lassen. Und um den Wahnsinn noch zusätzlich zu verstärken, war er der Person, die er von all den Leuten, die er nicht leiden konnte, am allerwenigsten leiden konnte, direkt in die Arme gelaufen. Schlimmer konnte es nicht mehr kommen.

...und ob es schlimmer kommen konnte.

»Hey, was haltet ihr von Flaschendreher?«

Tōshirō riss die Augen auf. Hatte er sich verhöhrt? Hatte Ikkaku tatsächlich vorgeschlagen, Flaschendreher zu spielen?! Er kam sich vor wie im Kindergarten.

»Aber ohne Frauen ist das doch total langweilig...«, warf Shūhei ein.

»Es sind doch eh kaum welche da. Rangiku-san liegt da hinten irgendwo rum, mit der ist nichts mehr anzufangen. Kuchiki-san ist bei dem Aushilfsshinigami und Hinamori-kun wollte nicht kommen... also bleibt nicht mehr viel, oder?«, bemerkte Ikkaku und stützte den Ellbogen auf die Tischfläche.

»Also, nur mit euch kann's doch auch ganz lustig werden!« Es war klar, dass dieser Satz früher oder später von Yumichika kommen würde.

Jetzt hatte Hitsugaya ihre dämliche Diskussion über ein noch viel dämlicheres Spiel mitverfolgt; herausgekommen war dabei nur die Erkenntnis, dass ihnen nichts weiter übrig blieb, als unter Männern zu spielen. Alles war gesagt, und bevor auch nur irgendetwas getan werden konnte, würde er von hier verschwinden. Doch er hatte die Rechnung ohne seinen Herrn ›*Ich betitel mich als deinen Begleiter*‹ gemacht. Diesem war anscheinend nicht entgangen, dass Tōshirō den Rückzug antreten wollte, und legte seinen Arm um Hitsugayas Schultern.

In Ordnung. Nein, nicht in Ordnung. Penetranter ging es nun wirklich nicht mehr. Diesem Kerl war nicht zu helfen. Und um dem Übel noch eins draufzusetzen, sagte Gin: »Wir dürfen doch auch mitmachen, oder? Das verspricht lustig zu werden, nicht wahr, Tōshirō-chan?«

Mit einer schnellen Bewegung befreite er sich aus Ichimarus Fängen und protestierte:

»Nein, ich habe keine Lu-«

»N-natürlich dürfen Sie mitmachen, wenn Sie das wünschen«, unterbrach ihn Izuru, der bis eben noch schweigend dagesessen hatte. Und um Hitsugayas dritten Fluchtplan an diesem Abend zu verhindern, ergriff der Gin erneut sein Handgelenk. Diesmal jedoch weniger grob.

Wenn Tōshirō diese Nacht heil überstehen würde, wäre das erste, was er am nächsten Morgen täte, Matsumoto gehörig die Leviten zu lesen. Was in seinem Fall bedeuten würde, sie umzubringen. Das alles hatte er nur ihr zu verdanken.

Jetzt saß er hier. Hitsugaya Tōshirō, der Jüngste unter den Taichōs. Und gleichzeitig der, der unter allen Taichōs (mit Ausnahme eines gewissen Kommandanten der sechsten Division...) am wenigsten mit dem Wort ›Spaß‹ anfangen konnte. Und ganz

genau *dieser* Taichō saß zwischen einer Hand voll schwachsinniger Idioten, die an einem Freitagabend nichts Besseres zu tun hatten, als sich volllaufen zu lassen. Und zwischen dieser Hand voll schwachsinniger Idioten saß ein noch schwachsinnigerer, noch idiotischerer Idiot, der auf die noch viel schwachsinnigere, noch idiotischere Idee gekommen war, es nicht mehr beim simplen ›*am Handgelenk festhalten*‹ zu belassen. Stattdessen ging er so weit, seine kühle Hand, die sich irgendwie wie eine glitschige Kaulquappe anfühlte, auf die Tōshirōs zu legen. Sie sogar zu umfassen und die Finger mit den Seinigen zu verhaken, sodass es Hitsugaya unmöglich war, sich aus dem Klammergriff zu befreien.

Was war nur in ihn gefahren? Dass er von Grund auf aufdringlich war, stand außer Frage. Doch seit wann neigte er zu solchen Gesten?

Das Spiel hatte vor wenigen Minuten begonnen, doch Tōshirōs Nerven lagen schon seit einigen Stunden blanker denn je. Immerhin schien es die Flasche einigermaßen gut mit ihm zu meinen; bisher hatte es immer nur abwechselnd Ikkaku und Izuru erwischt. Der Rest war vorerst verschont geblieben. Vom dämlichen ›*mit einem Bein um den Tisch hüpfen*‹ bis zum ›*erotisches Entblößen des Oberkörpers*‹ war alles dabei gewesen. Und je mehr Hitsugaya sich ansehen musste, desto erleichterter war er, dass die Flasche noch nicht gewagt hatte, auf ihn zu zeigen.

Es war schon knapp eine Stunde vergangen und noch immer schien das Glück auf seiner Seite zu sein. Bisher hatten alle bis auf Tōshirō und Gin dran glauben müssen.

»Also... langsam wird das auch langweilig«, stellte Ikkaku fest, der bis auf die Unterwäsche am Tisch saß. Tōshirōs Augen blitzten bei dieser ersten intellektuellen Bemerkung des Abends auf.

»Ja, stimmt... naja, noch einmal drehen, dann machen wir was anderes«, schlug Shūhei vor, alle stimmten zu und Hitsugaya fühlte sich praktisch erlöst. Nur noch ein einziges Mal und dann würde das alles endlich ein Ende finden.

Yumichika, den es zuletzt erwischt hatte, umfasste die leere Sakeflasche, holte Schwung und ließ sie ihren letzten Todestanz aufführend. Alle Augen waren auf den Flaschenhals gerichtet. Schließlich verlor sie an Geschwindigkeit, wurde langsamer und langsamer, torkelte letztlich wie ein Betrunkener auf dem Tisch herum und drohte, jeden Moment stehen zu bleiben. Yumichika? Nein, nicht der schon wieder. Sie entschied sich um und ging einen Schritt weiter... den Schritt, der Tōshirōs Untergang bedeuten würde.

Schweißperlen benetzten seine Stirn. Sie würde stehenbleiben. Sie würde stehenbleiben und ihn aus ihrer Öffnung heraus böse anfunkeln... er hörte sie schon beinahe sprechen: »Haha, Kleiner, Pech gehabt, das Beste hab' ich mir bis zum Schluss aufgehoben! Jetzt bist du fällig!«

Hitsugaya glaubte, irre zu werden. Doch auf einmal machte die Flasche eine letzte Bewegung und torkelte langsam, aber zielsicher auf Ichimaru Gin zu. Tōshirō atmete auf. Er hatte Glück gehabt - und was für ein Glück! Er war bei diesem Spiel der Einzige gewesen, der verschont geblieben war. Und um noch eins draufzusetzen, war es nun die elende Grinsebacke, die unter dem letzten Treffer zu leiden hatte. Von schlechter Laune war jetzt keine Spur mehr.

»Ou, Ichimaru-taichō, Sie haben aber Pech!«, sagte Yumichika kopfschüttelnd. Auf Tōshirōs Lippen breitete sich ein Grinsen der übelsten Sorte aus.

»Okay, das ist die letzte Runde gewesen, also muss es schon etwas Gemeines sein.«

»Och, seid bitte nicht zu hart mit mir«, beschwichtigte Gin und blickte in die Runde.
»Hm...« Yumichika warf Hitsugaya einen gefährlich nachdenklichen Blick zu.
»Hitsugaya-taichō ist auch die ganze Zeit verschont geblieben...«
Sein Blick verriet, dass nichts Gutes folgen konnte. Yumichikas Augen begannen zu strahlen. Und dann sprach Yumichika es aus - die Worte, wegen derer Tōshirō ihm den Kopf abschlagen würde:

»Küssen Sie Hitsugaya-taichō!«

Die Fassungslosigkeit stand beiden Kommandanten ins Gesicht geschrieben. Das Wort ›küssen‹ flimmerte in rot aufleuchtender Schrift vor Tōshirōs innerem Auge und ließ ihn erstarren. Jetzt blieb ihm nur übrig, zu hoffen, dass Gin genauso darüber dachte. Natürlich war dem nicht so...

Ohne Vorwarnung schritt Ichimaru zur Tat und beugte sich zu Hitsugaya vor, der sofort ein Stück zurückwich. Der Griff um Tōshirōs Hand wurde fester, der silberne Schopf kam seinem weißen immer näher. Bevor er die Gelegenheit hatte, etwas dagegen zu unternehmen, hauchte ihm Gin den befohlenen Kuss auf den Mund.

Angst. Verzweiflung. Demütigung. Hass. Innerer Todeszustand. Alles davon und noch mehr bahnte sich einen Weg durch Tōshirōs Nervenzellen, und für einen kurzen Moment wurde ihm schwarz vor Augen. Ichimarus Lippen waren weich, sündhaft weich und zart. Und vorsichtig. Kein bisschen aufdringlich, nein, vorsichtig. Als er seine Zunge langsam zwischen das zusammengepresste Lippenpaar hindurch in Hitsugayas Mundhöhle drängte, wünschte Tōshirō sich, augenblicklich tot umzufallen. Natürlich geschah das nicht, und so blieb ihm nichts anderes übrig, als dem Wahnsinn seinen Lauf zu lassen. Dem Wahnsinn, von dem er sich unfreiwillig eingestehen musste, dass er süß und aufregend, beinahe köstlich schmeckte. Doch genauso schnell, wie ihm dieser Gedanke kam, hatte er ihn auch wieder verdrängt.

Noch bevor Tōshirō an Selbstmord, Amoklauf oder Ähnliches denken konnte, hatte Gin die Lippen gelöst, endlich von seiner Hand abgelassen und sich mit einem breiten Grinsen zurückgelehnt.

Die vier Männer starrten einander fassungslos an, schienen eine Zeit zu brauchen, vollkommen zu realisieren, was sich gerade live vor ihren Augen zugetragen hatte. Danach brachen sie synchron in ein schallendes Gelächter aus, und Ikkaku hämmerte mit der Faust mehrfach auf den Tisch.

»Oh scheiße, das ist das Genialste, was ich je gesehen habe! Ich hätte nicht gedacht, dass Sie das machen, Ichimaru-taichō!«

Grinsend und völlig gelassen gab Gin Antwort: »Natürlich habe ich es gemacht, so sind schließlich die Spielregeln. Und außerdem...« Er machte eine bedeutsame Pause, die Tōshirō in Mark und Bein ging. »Es wäre ja schade drum gewesen, sich so eine Gelegenheit einfach entgehen zu lassen.«

Jetzt war es amtlich. Dieser Kerl hatte eindeutig nicht mehr alle Tassen im Schrank. Hitsugaya stand immer noch der Schock ins Gesicht geschrieben. Seine Hände waren verschwitzt, sein Kinn bebte vor Aufregung, die Arme zitterten, die Knie waren butterweich - als befände er sich in einer Art Trance.

Es brauchte eine Weile, bis er sich wieder gefangen hatte. Und als das endlich geschah, war das Erste, das er zu tun gedachte, sofort zu verschwinden. Mit einem Ruck stand er auf, blickte in die Männerrunde und verabschiedete sich mit einem

knappen »Ich gehe... schönen Abend noch«. Auf dem Weg zum Ausgang konnte er noch ein »Och, du gehst schon? Wie schade!« von einem gewissen Subjekt vernehmen. Er ignorierte es und entließ sich in die Freiheit.

-:-:-

Der Morgen war hereingebrochen. Sonnenstrahlen fanden einen Weg durchs offene Fenster hindurch in Tōshirōs Zimmer - blendeten ihn, störten ihn, widerten ihn an. Er hatte die ganze Nacht wachgelegen, obwohl er so müde gewesen war. Er hatte es einfach nicht fertigbringen können, diesen Kuss zu verdrängen. Wie ein Brandmal hing die Szenerie in seinem Gedächtnis und spulte sich immer wieder vor seinem inneren Auge ab. Die gesamte Nacht über hatte er damit gerungen und auch jetzt suchte sie ihn noch heim.

Ichimaru Gin hatte in seiner rational perfekt angeordneten Gefühlswelt ein riesiges Chaos gestiftet.

Auf dem Weg zur Arbeit ließ er das Ganze ein tausendstes Mal Revue passieren, und immer wieder kam er zum selben Ergebnis, das sein Herz in die Hose rutschen ließ: Dieser verdammte Kuss hatte sich gut angefühlt. *G-u-t!* Und das, obwohl er Gin hasste und das auch auf ewig so bleiben sollte. Tōshirō war wütend auf sich selbst.

»Guten Morgen, Tōshirō-chaaaaan~«, flötete es unerwartet. Der Albtraum begann von Neuem. Hitsugaya sah den Teufel höchstpersönlich auf sich zukommen. Am liebsten hätte er beide Beine in die Hände genommen und wäre davongerannt. Stattdessen bemühte er sich um Gelassenheit, warf seinem Gegenüber einen verächtlichen Blick zu, entgegnete seine morgendliche Standardantwort »Es heißt ›Hitsugaya-taichō«, blieb *nicht* vor Gin stehen, sondern lief an ihm vorbei.

„Och, sei nicht so kalt zu mir, Tōshirō-chan... und das, obwohl ich gestern so lieb zu dir war~.«

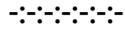
Er ignorierte den Kommentar. Dieser Kerl hatte seine Aufmerksamkeit definitiv nicht verdient. Aber als er vor dem Büro seiner Division ankam, meinte er für einen Augenblick Reue zu verspüren - als wäre doch etwas Falsches daran, Ichimaru einfach so den Rücken zu kehren. Doch solche Gedanken waren irrational und gingen gegen seine Prinzipien, weshalb er sie sofort verdrängte.

Als Tōshirō die Tür zum Büro öffnete, erwartete ihn ein völlig anderes Grauen, das die Vorkommnisse mit Ichimaru Gin beinahe in den Schatten stellte:

Seine Fukutaichō lag - noch immer sturzbetrunken - auf der Couch; in der rechten Hand eine Flasche Sake, mit dem linken Arm einen Stapel Dokumente umschlungen. Dokumente, die sie heute Morgen hätte abzeichnen sollen. Äußerst *wichtige* Dokumente, wohlgemerkt.

Und als sich Hitsugaya der unschöne Anblick dieser besoffenen Frau darbot, kehrte das Gefühl des Alltags wieder in ihn ein. Mit einem Mal war der Kuss wie vergessen - zumindest vorläufig.

»**MATSUMOTO!!!!**«



e n d e